

# Wagner nackt !

## Aktuelle Pressemeldung

Berlin, 17.11.2006 - Im letzten Jahr wurde uns - unter dem Siegel der Verschwiegenheit - von einem direkten Nachfahren Joachim Wagners die bis dahin im Privatbesitz aufbewahrte Pedalwindlade der ehemaligen Schloßkapelle Schwedt/Oder mit der Bitte überreicht, den Inhalt ungeschminkt zu präsentieren.

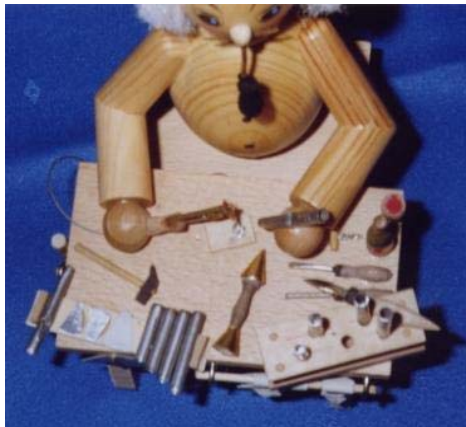
Keine gedruckte Leichenpredigt, kein Nekrolog, kein Nachruf irgendeiner Art, obwohl er Preußens größter Orgelbauer war. Verscharrt im Beisein derer, die zuletzt gerade mit ihm waren. Bleibt Wagner ein Mysterium?

Nein, er selbst hat uns die Antwort in Gestalt eines selbst verfassten Textes und von seinem Schüler Gottlieb Scholtze gedrechselten (in der o.g. Windlade gefundenen) Schaffensporträts längst gegeben, noch ehe wir zu fragen wagten:

„Lieber Bruder,



*wohl wissend, dass Du mir immer einen Schreibstil abverlangen wirst, der unserer Zeit gemäß ist, muss ich dir heute nun gestehen, dass ich der Zeit auch darin längst voraus. Immer wenn Du - in deinem sicheren und weltoffenen Hamburg sitzend - mich batest, doch den Zeitgeist zu beachten, damit ich deine schönen Auftragsvermittelungen nicht verfehle, habe ich mir die größte Mühe gegeben, dich nicht zu enttäuschen. Wie viele Tintenfedern hab' ich in die Wand verschossen, nur um meinen Überschuss an Kraft im Zaum zu halten. Doch nun ist Schluss, mein lieber Bruder, die Zukunft ruft mich fort von hier. Und deshalb spreche ich nun auch die Sprache, die man morgen sprechen wird, um dir zu sagen, was ich immer sagen wollte:*



*Schwedt ist der letzte Ort, an dem ich kirchlich baue!  
Hinfort werd' ich es nackt versuchen,  
damit mich jederzeit entdecken kann die Fraue,  
die mich am liebsten nackt möcht buchen.*

*Deshalb hat nun mein Freund, der Neuruppiner Scholtzen  
geschnitzt mich hier mit Drechselmessern  
aus einem langen dicken schönen Kiefernbolzen,  
mich sehnsuchtsträchtig aufzubessern.*

*Doch was ist Nacktheit ohne alle meine Knöpfe,  
die alles, was mich nackt macht, schützen?  
Sie schützen mich, wie manchmal Brillen offene Töpfe  
vor Blicken auf die nackte Grützen.*

*So nun, mein lieber Bruder, lass es doch nur gehen,  
kein Orgelwerk wird mich mehr locken.  
Vergesst mich ganz, lasst salzgewedelt fort mich wehen  
und alle Welt für immer schocken ...*

*Und siehe, lieber Bruder, all das Werkzeug, mit deme ich bishero Orgeln gebauet, setze ich nunmehr  
in der Liebe ein, nicht nur die kleyne Sägen links, sondern auch die kleyne Flaschen rechts.“*

Keine Frage, hier haben wir es mit einem Vermächtnis ganz besonderer Art zu tun. Wagner hat also seinen Tod in Salzwedel geplant oder wenigstens vorausgesehen. Die restlose Aufklärung und Deutung ist uns leider nicht vergönnt, sondern steht nur ausgewiesenen und über jeden Zweifel erhabenen universitären Orgelexperten aus Berlin und deren subalternen Kirchendienern zu.